Losung für den **05.01.2024**:

Lasst uns gehen, den HERRN anzuflehen und zu suchen den HERRN Zebaoth; wir wollen mit euch gehen. (Sacharja 8, 21)

Lehrtext für den **05.01.2024**:

Lydia ließ sich taufen zusammen mit ihrer ganzen Hausgemeinschaft. Danach bat sie: „Wenn ihr überzeugt seid, dass ich wirklich an den Herrn glaube, dann kommt in mein Haus. Ihr könnt bei mir wohnen!“ (Apostelgeschichte 16, 15)

Liebe Leserin, lieber Leser!

Der Prophet Sacharja ahnt den Tag der Erlösung des HERRN voraus: Viele Völker aus der ganzen Welt werden zusammenkommen, um die große Barmherzigkeit Gottes zu suchen und ein großes Fest feiern. Aber die Wirklichkeit sah damals ganz anders aus.

Die Stadt Jerusalem wird damals, auch nach 20 Jahren Aufbauarbeit, immer noch keinen allzu schönen Anblick geboten haben; und das wichtigste Gebäude, der Tempel, lag noch in Trümmern. So war die Stadt wahrlich nicht in einem Zustand, dass man sie vorzeigen wollte. Von einem touristischem Highlight war man weit entfernt. Das Volk Israel konnte zwar wieder seine religiöse und politische Freiheit genießen, trotzdem war es aber zutiefst verunsichert. Sie haderten mit sich und mit ihrem Gott, hatten sie sich doch ihre Rückkehr viel freudiger und erfolgreicher vorgestellt. Selbst- und Glaubenszweifel waren an der Tagesordnung. Von einem spirituellen Highlight konnte man somit auch kaum sprechen. Wahrlich keine Umstände, in denen man große Wallfahrten und Pilgerzüge aus aller Welt und aus allen Völkern erwarten würde. Das war kaum eine Wirklichkeit, zu der sich viele hingezogen fühlten, so dass sie sich auf den Weg machten, um *dahin zu gehen und mitzugehen*.

In diese verzweifelte Tristesse hinein, lässt Gott durch seinen Propheten etwas Unglaubliches ausrichten: *„So spricht der HERR Zebaoth: Es werden noch Völker kommen und Bürger vieler Städte. Und die Bürger der einen Stadt werden zur andern gehen und sagen: Lasst uns gehen, den HERRN anzuflehen und zu suchen den HERRN Zebaoth; wir wollen mit euch gehen.“* Die Menschen werden aber nicht wegen der touristischen oder religiösen Highlights kommen, sondern weil sie erkannt haben und spüren, weil *sie gehört haben, dass Gott mit euch ist*.

Sacharja macht den Menschen Jerusalems deutlich, dass es sich bei diesen Verheißungen nicht um fromme Wunschvorstellungen, sondern um sichere Zusagen Gottes handelt: Der Sohn Gottes kommt auf die Erde und wird Mensch, um das von Gott verheißene Erlösungswerk zu vollbringen. Ein halbes Jahrtausend nach Sacharja ist es die Purpurhändlerin Lydia aus Philippi, die sich auf den Namen des dreieinigen Gottes taufen lässt, weil sie zutiefst erkannt hat, dass der barmherzige Gott ihre Sehnsucht stillt und ihr Flehen nach liebender Barmherzigkeit erhört. Lydia wird zur ersten Leiterin einer christlichen Gemeinde in Europa.

Ähnlich wie zur Zeit Sacharjas in Jerusalem sieht die Wirklichkeit unserer Kirchen und Gemeinden offenbar auch alles andere als einladend aus. Da ist offenbar auch kaum eine Wirklichkeit, zu der sich viele hingezogen fühlen, so dass sie sich auf den Weg machen, *um dahinzugehen und mitzugehen*. Wir ahnen, dass es mit aufwendigem Marketing und offensiver kirchlicher Imagepflege allein nicht getan sein dürfte. Ebenso wenig damit, dass wir unseren Glauben unter Denkmalschutz stellen. Einstweilen suchen viele Menschen auf anderen Wegen und in anderen Orten. Dass wir zu einer Minderheit werden (oder vielerorts schon sind), damit müssen wir uns abfinden. Wir sind nicht die Anziehenden, Attraktiven.

Aber Gott ist anziehend; - und wie! Gott, der treu ist und da ist bei denen, die ihm glauben und vertrauen. Wie heilend wären wir Christen für die Menschen unseres Alltages mit einer Ausstrahlung, die so authentisch ist, dass man auch zu uns sagen würde: Wir wollen mit euch gehen, denn wir haben gehört: Gott ist mit euch! Nicht ausgeklügelte Gemeindeentwicklungsstrategien und Medienwirksamkeit bringen Menschen zum Glauben, sondern dass Menschen, Menschen begegnen, die aus der Haltung leben: Gott ist mit mir!

Sacharja möchte uns Menschen des Jahres 2024 deutlich machen, dass es sich bei seinen Verheißungen für seine Gemeinde nicht um fromme Wunschvorstellungen, sondern um sichere Zusagen Gottes handelt: Der Sohn Gottes wird wiederkommen, um das vom Vater verheißene Erlösungswerk zu vollenden. AMEN.